

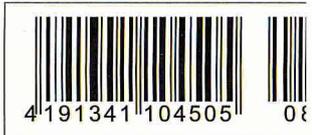
100 S.
Nur € 4,50

Modell Eisen Bahner

Magazin für Vorbild und Modell

Nr. 8
August 2014
63. Jahrgang

Deutschland 4,50 €
Österreich 5,20 €
Schweiz 9,00 sFr
B/Lux 5,30 €
NL 5,80 €
Frankreich/Italien/
Spanien/Portugal (cont.) 6,10 €



B13

Erfolgsstart vor 50 Jahren

Die 216 geht in Serie

Preisgekrönt

Wim Wijnhouds H0-Traum

Brandaktuelle Tests:

- Big Boy von MTH
- 245 von A.C.M.E.
- V 200 von ESU
- Breuer-Traktor von Brawa

Werkstatt:

- Kran-Funktionsmodell
- Hinter den Kulissen

Das Goldene Gleis:
Alle Gewinner, alle Preise



Doswidanja Rote Armee

Der Abzug 1994



14 Start in die Zukunft mit 1900 PS

Im Sommer 1964 trat mit der V160 eine neue Generation von Dieselloks ihren Dienst bei der Bundesbahn an.



20 Lebewohl, Deutschland!

Vor 20 Jahren zogen die letzten russischen Soldaten ab. Oft per Bahn und auch ein Dampfross war mit von der Partie.

TITELTHEMA

14 ENDLICH EINMOTORIG

Mit der V160-Familie kam schließlich das endgültige Aus für den DB-Dampfbetrieb..

20 „HEIMAT, EMPFANGE DEINE SÖHNE“

1994 verließ die Westgruppe der russischen Streitkräfte (WGT) Deutschland.

VORBILD

DREHSCHIEBE

04 BAHNWELT AKTUELL

26 PFALZ UNTER VOLLDAMPF

Fünf Tage dampfte es rund ums pfälzische Neustadt wie in alten Zeiten.

MEB-INTERN

30 VOLLDAMPF VORAU!

Für unsere jüngsten Leser bieten wir einen Blick hinter die Kulissen des Alb-Bähnles.

32 AUF WIEDERSEHEN, DR. HAUCKE!

Mit Dr. Karlheinz Haucke geht ein Urgestein des MODELLEISENBAHNERS in den Ruhestand.

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN

36 DER ANHALTER – BERLINS BAHNMONUMENT

Der Anhalter gehörte zweifellos zu den berühmtesten Bahnhöfen Deutschlands.

38 GROSSER KAMPF UM KLEINE BAHN

Das tragische Schicksal der Ybbstalbahn in Niederösterreich.

MODELL

WERKSTATT

52 BASTELTIPPS

54 STEUER-GEHEIMNIS

Aus Fallers H0-Portalkran wird mit drei Motoren ein Funktionsmodell.

58 HINTER DEN KULISSEN, TEIL III

Die klassische Felsengestaltung.

GÜTERWAGEN-ABC

62 ZWEI IN EINEM

Die Güterzugwagengattung Linz.

TEST

64 MIKES GROSSER JUNGE

Das neue Modell der „Big Boy“ von MTH im Maßstab 1:87.

68 SILBER FÜR ACME

Die Vorseerienlok 245003-9 von ACME in H0.

70 KLASSIK NEU INTERPRETIERT

Die erste H0-Variante der V200 von ESU.

73 MINIMALLOK

Breuer-Rangiertraktor in 1:45 von Brawa.

PROBEFAHRT

74 PFÄLZER RANGIERKNUBBEL

Die pfälzische 92.20 von Minitrix.

75 AB IN DIE ZUCKERFABRIK

Ein Themenset von Trix in H0.

76 MITROPA-CIWLS

H0-Wagenset von Rivarossi für die Epoche III.

76 CIWL-LUXUS NACH HONGKONG

Der Intraflug-Orient-Express in 1:160 von Kato/Lemke.

UNTER DER LUPE

77 ITALO-LIMO

Der Fiat 131 Mirafiori von Brekina in H0.

77 FRONTLENKER

H0-B 611 Werkstattwagen von Wiking.

SZENE

78 IN WINDESEILE

Eine eingleisige H0-Nebenbahn mit luxemburger Motiven.

84 GOLDENE PROFILE

Preisverleihung „Goldenes Gleis“ im Deutschen Dampflok-Museum Neuenmarkt-Wirsberg.

88 FÜR SACHSEN, DEUTSCHLAND UND EUROPA

Die Sächsische Modelleisenbahner-Vereinigung (SMV) blickt in die Zukunft.

AUSSERDEM

29 BUCHTIPPS

90 TERMINE + TREFFPUNKTE

92 MODELLBAHN AKTUELL

97 IMPRESSUM

98 VORSCHAU



26 Dampfspektakel

Zum Geburtstags des VRN gab es umfangreiche Plandampfeinsätze in der Pfalz.



78 Luxemburger Nebenbahndyde

Wim Wijnhoud belegte mit seiner Anlage bei Ontrax in Utrecht den zweiten Platz.



70 Vollausrüstung in Serie

Die V200 von ESU in H0 begeistert nicht nur aufgrund der zahlreichen Funktionen.

Vor 20 Jahren zogen die letzten russischen Soldaten aus Deutschland ab

„Heimat, empfang deine Söhne“



Die Auflösung der Westgruppe der russischen Streitkräfte (WGT) war mit der in Friedenszeiten größten Truppenverlegung aller Zeiten verbunden. Ein großer Teil verließ Deutschland über die Schienenwege in Richtung Osten.

Hillersleben, 6. April 1994:
Unter Anteilnahme der Bevölkerung und mit eigens organisierter Dampfbespannung verabschieden sich die russischen Soldaten aus der Magdeburger Börde.



FOTOS (2): ROBIN GARN



Robin Garn ließ 1991 und 1994 einige Militärzüge mit Dampf bespannen, so am 19. Oktober 1991 den D 1195 in Magdeburg.

Bremszettel für Zug 1195 am 20.10.1991
 ab Bahnhof Magdeburg Hbf. Mbr: 74
 Zuglänge: 145 m / 28 Achs

Wagenzug:	Masse:	Bremsmasse:
Triebfahrzeug:	<u>379</u>	<u>244</u>
Gesamt:		
Vorhandene Bremsunterstel:	Wagenzug <u>74</u>	Zug
Fehlende Bremsunterstel:		

Anzahl der Fahrzeuge mit eingeschalteten Bremsen im Wagenzug:

	G	P	R	Mg
mehrfach einlösig				
Bauart Matrossow				
Bremsstellung des Wagenzugs:				
Anzahl der Wagen mit Schelbenbremsen (D):				
mit Kompositionsbremssohlen (R):				
Wegen fehlender Bremsunterstel	Höchstgeschwindigkeit	herabsetzen		
von	bis	auf	km/h	
Im Zug sind	<u>4</u>	<u>X</u>	<u>Lü</u>	
Reisezugwagen mit zentraler Energieversorgung				
Wagen mit gefährlichen Gütern				
Zugführer im Gepäckwagen am Zugschluß				

2010 7 01 95
 Zutreffendes ankreuzen
 Best.-Nr. 408 073 Druckverlag der DR Bremszettel
 VarioForm GmbH Bad L'uda 10750

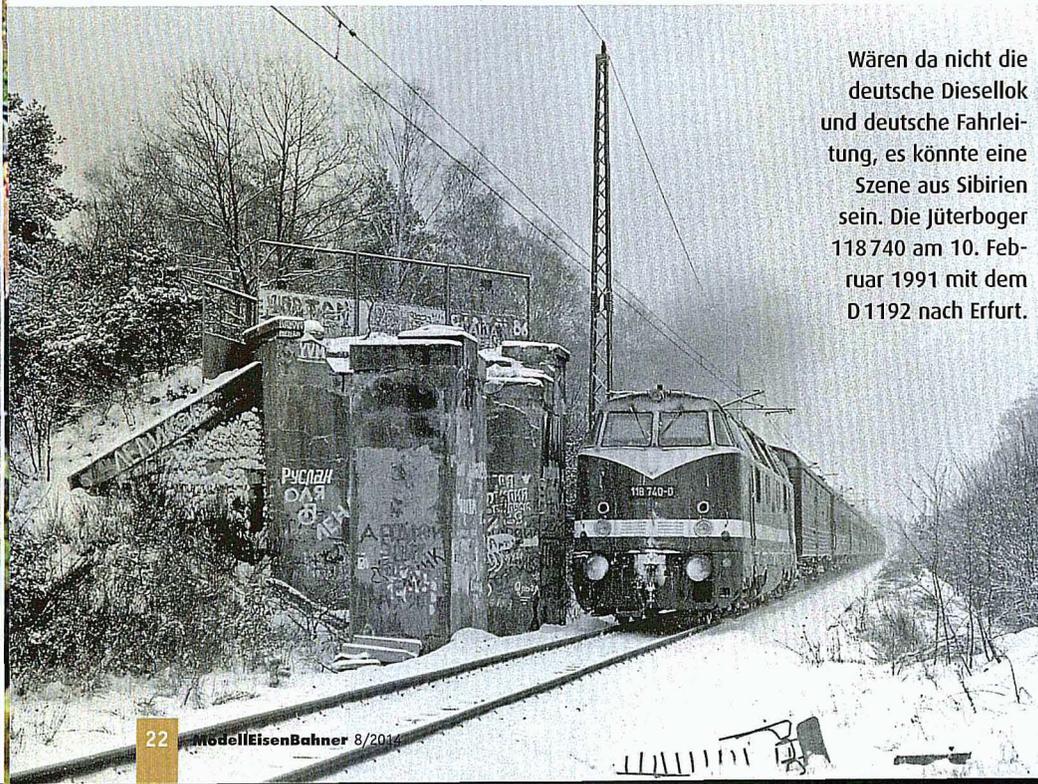
Die Beziehungen zwischen der Bevölkerung der DDR und den mehr als 300000 Sowjetsoldaten im Land waren nicht immer einfach. Man erahnte die Zustände in den Kasernen, wusste von der harten Ausbildung der einfachen Soldaten, hatte von drakonischen Strafen bei kleinsten Vergehen gehört und kannte die Willkür und das oftmals rücksichtslose Auftreten der „Freunde“, wie sie ironisch genannt wurden. „Zu Kindern sind sie aber immer nett“, war oft zu hören. Ich selbst erinnere mich an die Soldaten, die uns Kindern vor der oft mit dem Fahrrad besuchten Panzerkaserne in Lutherstadt

Wittenberg nicht enden wollende und mit dem Schulrussisch doch nur in Bruchstücken verständliche Geschichten aus der fernen Heimat erzählten, uns Knöpfe schenkten oder mich ohne Vorwarnung sogar einmal auf dem Panzer mit in die Kaserne nahmen, zu meinem großen Erstaunen ohne die nun ernsthaft befürchteten schlimmen Konsequenzen beim Verlassen derselben.

Nachdem der Zwei-plus-Vier-Vertrag 1990 nicht nur den Weg für die Deutsche Einheit geebnet, sondern auch den sowjetischen Truppenabzug bis Ende 1994 festgelegt hatte, ließ die DDR-Bevölkerung die einstigen Besatzer wohl aus einem viel

Der Bremszettel vom 20. Oktober 1991 verweist auf sieben Wagen mit Matrossow-Bremse und Lademaßüberschreitung (LÜ).

bedeutenderen Grund überwiegend ohne Hass friedlich ziehen: Die Sowjetunion hatte sich dem Demokratisierungs- und Wiedervereinigungsprozess in Deutschland nicht entgegengestellt, obwohl die WGT in Alarmbereitschaft versetzt worden war und das Oberkommando in Wünsdorf das politische Geschehen eher mit Skepsis denn mit Freude beobachtete. Das Vertrauen der Bevölkerung in Michail „Gorbi“ Gorbatschow, in den Reihen der Armee durchaus als Verräter betitelt, war während der friedlichen Proteste im Herbst 1989 größer als in die eigene Staatsmacht gewesen. Zwar gab es später gelegentlich Proteste gegen die nach 1990 weiterlaufenden Militärübungen mit vereinzelten Konfrontationen an Kasernentoren, auch wurden Soldaten und ihre Familien vereinzelt auf der Straße beschimpft, doch lernten Deutsche und Sowjets nun auch, sich gegenseitig zu schätzen; sie hatten begriffen, dass sie die verbleibende Zeit gut miteinander auskommen und sich ohne Groll verabschieden konnten.



Wären da nicht die deutsche Diesellok und deutsche Fahrleitung, es könnte eine Szene aus Sibirien sein. Die Jüterboger 118 740 am 10. Februar 1991 mit dem D 1192 nach Erfurt.

FOTO: HANS-JOACHIM LANGE



Altengrabow war einer von fast 800 russischen Stützpunkten in der DDR. Dort waren bis zuletzt auch Atomwaffen stationiert. Am 29. Juni 1992 werden Lkw zum Abtransport Richtung Osten verladen.

Der Rest war Logistik: 337800 Soldaten, 208400 Zivilisten, 12064 Panzer, 3578 Artilleriesysteme, 94129 weitere Kraftfahrzeuge, 677000 Tonnen Munition und rund zwei Millionen Tonnen weiteres Material wollten allein aus Deutschland schnell und sicher zurück in die Sowjetunion respektive deren Nachfolgestaaten

Die größte Verlegung zu Friedenszeiten

transportiert werden. Der Eisenbahn war anfangs ein Anteil von rund drei Vierteln der Transportleistungen zugeordnet, doch erzwang eine enorme Erhöhung der Transitgebühren in Polen eine Änderung dieses Vorhabens, so dass schließlich auch auf den Seeweg ausgewichen wurde. Per Schiff sollte eigentlich nicht mehr als ein Zehntel transportiert werden. Ungeachtet dessen war die Deutsche Reichsbahn mit den zusätzlichen Güterzügen stark belastet. Am Ende sollen es etwa 43 Prozent der insgesamt fast drei Millionen abtransportierten Tonnen gewesen sein, die Deutschland per Bahn verließen. 150000 Güterwagen waren dafür notwendig.



Im Wünsdorfer Militärbahnhof warten am 15. Juli 1992 russische Offiziere und ihre Familien auf die Abfahrt ihres Zuges in Richtung Heimat.

Die einfachen Soldaten mussten ebenfalls mit den Frachtzügen vorliebnehmen und die lange Fahrt in gedeckten Güterwagen zurücklegen. Für die Fahrten der Offiziere und ihrer Familien sowie der Zivilangestellten verkehrten planmäßig ohnehin spezielle Militärzüge: die Zugpaare D 1190/1191 zwischen Wünsdorf und

Moskau, D 1192/1193 zwischen Erfurt und Brest, D 1194/1195 zwischen Magdeburg und Brest sowie D 1196/1197 zwischen Schwerin und Brest. Die Züge wurden zum Teil bewusst über weniger frequentierte Strecken geleitet. Der Zug nach Erfurt fuhr beispielsweise häufig über Jüterbog – Beyern – Holzdorf – Lu. Wittenberg – Dessau – Wolfen – Halle (Saale) – Sangerhausen.

Thomas Zimmermann war damals Zugführer in Wittenberg und hatte etwa fünfzigmal auf dem D 1192/1193 zwischen Jüterbog und Halle (Saale) Dienst. Er erinnert sich nicht nur an diese abenteuerlichen Laufwege, sondern auch an manch andere Begebenheit: „Bis Jüterbog kam der Zug mit E-Lok, manchmal sogar mit ei-



Der „Holzroller“ wirkt vor den überbreiten Wagen des D 1191 ein wenig verloren. Er wird den Zug am 15. Juli 1992 von Wünsdorf bis nach Frankfurt/Oder bringen.



FOTO: BUNDESGERICHTUNG/BREND KÜHLER

„Proschtschai, Germania – Lebewohl, Deutschland.“ So stand es auf den Güterwagen in Hillersleben. Soldaten und Bevölkerung zelebrierten den Abschied gemeinsam.

ner 243. Dort wurde dann auf 118 umgespannt, die den Zug bis Erfurt brachte.“ Bis zur Elektrifizierung des Abschnitts Frankfurt/Oder – Berlin Köpenick im Jahr 1990 war auch dort meist mit 118 gefahren worden. Nicht nur Thomas Zimmermann dürfte das unübliche Zugschlusssignal der rus-



FOTO: KARLHEINZ SIEBKE

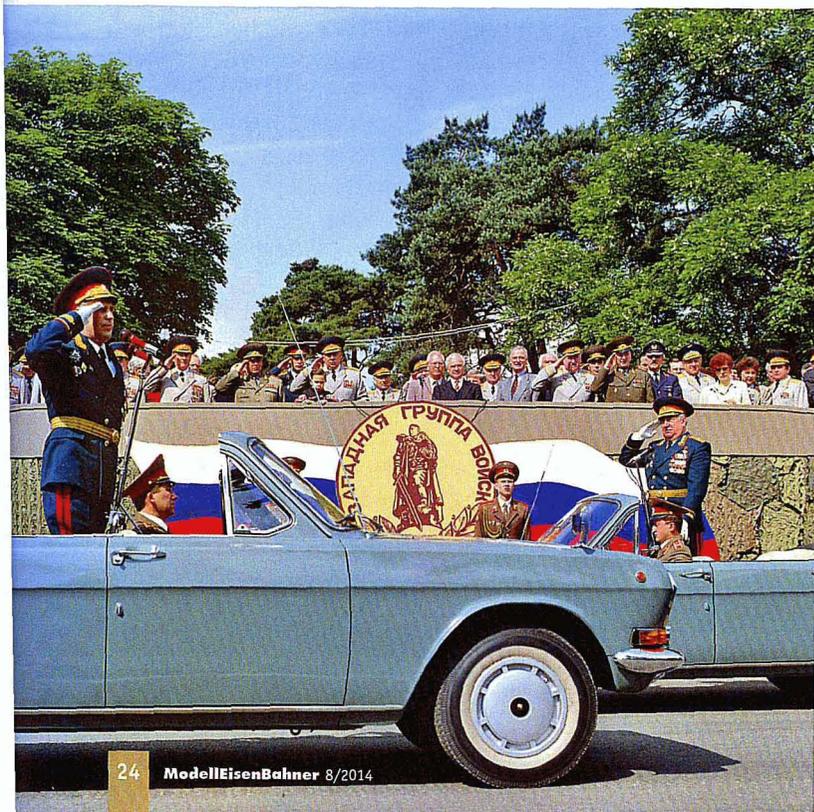
Die Oebisfelder 50 3606 zog den letzten Zug aus der Kaserne in Hillersleben. Für die Rauchkammer hatte man eigens ein Emblem „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ nachgefertigt.

sischen Weitstreckenwagen, bestehend aus drei schlecht erkennbaren, kleinen roten Lampen, in Erinnerung geblieben sein. Wie der Zugführer erzählt, wurde der Zug manchmal von Blockstellen gemeldet, die keinen Zugschluss erkannt haben wollten. „Da hat der Fahrdienstleiter, der den Zug zur Überprüfung des Zugschlusses auf irgendein Gütergleis stellen musste, immer getobt.“ Das führte oft zu Diskussionen und Ermahnungen. Davon abgesehen war es sicher keine Freude, am ganzen Zug entlang durch den Schotter zu stapfen, nur um dann am Ende feststellen zu können, was ohnehin ziemlich klar war: Zugschluss in Ordnung. Zimmermann behalf sich mit

einer eigenen, zuverlässigen Methode: „Mir ist sowas zum Glück nicht passiert. Ich hatte mir vor der Schicht immer eine alte Zugschlussscheibe besorgt und schon bei der Übernahme des Zuges in Jüterbog irgendwo hintendran gebammelt. Man lernt ja auch aus den Fehlern der anderen.“

Die Zugführer sind damals meistens auf der Lok mitgefahren, da es im Wagenzug kein Zugführerabteil gab. Zudem wollte man den Wahrheitsgehalt der Gerüchte, die Fahrgäste würden das Zusteigen des Zugführers zwar begrüßen, diesen dann aber allzu gern mit Alkohol abfüllen, nicht persönlich überprüfen.

Einige Feierlichkeiten während des Abzugs der russischen Truppen waren 1994 in vielen Medien präsent und blieben so bis heute in guter Erinnerung. Am 10. März hatte der letzte Militärzug Thüringen verlassen und am 6. April desselben Jahres ging ein kleines Dorf in der Magdeburger Börde durch die Presse. In Hillersleben



Abschiedsparade in Wünsdorf am 11. Juni 1994. Im schwarzen Anzug: Ministerpräsident Manfred Stolpe.

FOTO: BODO SCHULZ



FOTO: BUNDESGERICHTUNG/ARNE SCHAMBECK

Gendarmenmarkt in Berlin am 31. August 1994: Boris Jelzin und Helmut Kohl verabschieden die WGT offiziell aus Deutschland.

FOTO: RUDOLF SCHULZ/ARCHIV BODO SCHULZ



FOTO: KARLHEINZ BRUNST

wurden unter großer und herzlicher Anteilnahme der Bevölkerung gleichzeitig die Truppen der 47. Panzerdivision sowie die

1. September 1994: Ende einer Ära

WGT aus Sachsen-Anhalt verabschiedet. Aus diesem Anlass bespannte die 50 3606 der Altmärkischen Eisenbahnfreunde den

russischen Militärzug auf seinem ersten Abschnitt von Hillersleben bis nach Hallesleben.

Im Sommer folgten die offiziellen Festakte. Noch einmal demonstrierte die Westgruppe, die sich selbst als Elite der russischen Streitkräfte betrachtet hatte und angesichts ihrer Auflösung nun als geschlagener Sieger fühlte, ihre Macht und paradierte am 11. Juni 1994 durch Wüns-



FOTO: BUNDESREGIERUNG/JULIA FASSBENDER

Medienvertreter und Bürger waren gekommen, um auf dem Bahnsteig den letzten Militärzug gen Russland zu verabschieden.

Trotz der Gedanken um eine ungewisse Zukunft im eigenen Land blicken die Soldaten freundlich in die Kamera der Fotografin. Berlin-Lichtenberg, 1. September 1994.

dorf. Eine weitere und sodann abschließende Zeremonie fand am 31. August 1994 in Anwesenheit des russischen Präsidenten Boris Jelzin und Bundeskanzler Helmut Kohl in Berlin statt. Generaloberst Matweij Burlakow, der den Abzug geleitet hatte, verließ Berlin am 1. September 1994.

Jener Tag markierte auch für die Eisenbahn, inzwischen Deutsche Bahn AG, das Ende der Truppentransporte. Ein letzter Sonderzug, festlich geschmückt, verließ mittags im Regen den Bahnhof Berlin-Lichtenberg. Die gewaltige Aktion, welche die Bundesrepublik mit 15 Milliarden DM unterstützte, war vier Monate vor dem ursprünglich vorgesehenen Termin abgeschlossen worden. □ *Olaf Haensch*



FOTO: RUDOLF SCHULZ/ARCHIV BODO SCHULZ

„Heimat! Empfange deine Söhne.“ Mit diesem Spruch war 234523 versehen, die der 234247 am 1. September 1994 Vorspann leistete. Der Sonderzug Dm 93 294 von Wünsdorf via Berlin-Lichtenberg (Foto) nach Moskau manifestierte das Ende der Roten Armee auf deutschem Boden.